



Nordstr. 70  
18107 Elmenhorst  
Telefon 0381-5105300  
Telefax 0381-5105455  
Mobil 0177-3576035

Steuer-Nr. 079/261/09280  
E-Mail: [arno.reis@kabelmail.de](mailto:arno.reis@kabelmail.de)  
[www.agrar-mv.de](http://www.agrar-mv.de)

## Die Hütte brennt

Starkregen, Überflutungen, Erdbeben auf der einen Seite und Trockenheit, Wasserknappheit, Hitzewellen, Großbrände, Stürme und Erosionen auf der anderen Seite - daran wird man sich gewöhnen müssen. Extremwetterlagen werden künftig zur Normalität gehören. Das ist der Grund, warum sich spontan die Staatspräsidenten der Mittelmeeranrainerstaaten zu einer Videokonferenz getroffen haben. Ihnen war bewußt, daß nur ein kollektives Bündnis die Folgen des Klimawandels aufhalten und vielleicht sogar rückgängig machen kann. Ob ihnen bewußt war, daß die nur noch 27 Jahre, um die Emissionen in Europa auf null oder sogar auf unter null senken, eine Illusion sind, wurde nicht kommuniziert.

Klima – und Erdsystemforscher gehen davon aus, daß sich der Einzugsbereich der Sahelzone nach Norden erweitert. Die Wüste erobert den europäischen Mittelmeerraum. Die Fläche der europäischen Gunststandorte für Getreide wird schrumpfen. Klimapolitik wird künftig auch zu innereuropäischer Migrationspolitik, denn Klimaflüchtlinge wird es im Norden auch aus den europäischen Südländern geben.

Nicht nur Klimawandel und Biodiversität sind ein brennendes Problem, sondern mindestens genauso das Wachstum der Weltbevölkerung. Namhafte Institutionen, auch die UN, prognostizieren, daß die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 von heute 7,6 Milliarden auf 9,7 bis 10,9 Milliarden wächst. Und ernährt werden soll.

Die Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sowie andere Institutionen prognostizieren, daß die landwirtschaftliche Primärproduktion auf der Basis von 2012 Niveau um fast 50 % bis 2050 steigern muß.

Die Landwirtschaft steht zentral im magischen Dreieck von Klimawandel, Biodiversität und Bevölkerungswachstum und ist ganz besonders herausgefordert. Integrierte, gesamtheitliche Lösungen aus einem politischen Guß sind nicht in Sicht, weder weltweit noch bei der EU und auch nicht vor der eigenen Bundeshaustüre. Jeder werkelt vor sich hin und nimmt seinen Teilbereich absolut. Landwirte erscheinen dabei eher als Störenfriede denn als zentraler Problemlöser.

Teilziel Ernährung: Künftigen Hunger verhindern, bestehenden Hunger mindern.

Strategie: Drastische Steigerung der Ernteerträge je ha Acker, dramatisch höhere Produktion von Milch und Fleisch je ha Weide.

Kritik: Die Ziele der EU und des Bunds für die Ausweitung des Ökolandbaus auf schrumpfendem Gunststandort für Getreide mit der Folge deutlich verringerter Erträge unter weitestens Ernährungsaspekten sind kontraproduktiv. Europa als Insel der Glückseligen verweigert sich globaler Ernährungsverantwortung und exportiert seine Umweltbelastungen.

Auch wenn ich den Stein der Weisen nicht gefunden habe, einige Hinweise – nicht nur für Deutschland:

- Von Regionen lernen, die jetzt unter den künftigen klimatischen Bedingungen produzieren. Es lohnt sich auch ein Blick nach Israel.
- Generelle Verbesserung der Wirtschaftsmethoden und Technologien. Nach wie vor bestehen bei Betrieben mit gleichem Klima und auf gleichem Boden erhebliche Ertragsunterschiede. Die Schließung der Ertragslücke kann die Verluste durch Klimawandel kompensieren.

- Einzelbetriebliche Maßnahmen gegen Bodenerosion durch Unwetter jeder Art. Renaissance von Agroforst statt Massencrash durch einen „Sandsturm“ wie auf der Autobahn bei Rostock im Jahr 2011?
- Im Pflanzenbau mehr Ertrag mit weniger Wasser durch schnelleren züchterischen Fortschritt; durch bedarfsorientierte, softwaregesteuerte Bewässerung; durch einzelbetriebliche Wasserspeicherung in niederschlagsreicher Zeit statt Grundwasserverbrauch.
- Forcierung alternativer Futtermittel, Hölzer und Öle die nicht aus abgeholzten Regelwäldern stammen.
- Reduzierung des weltweiten Milchkuhbestands zur Methanreduktion durch dramatische Steigerung der Milchleistung mit weniger Kühen. Es sind professionell geführte Betriebe als „Entwicklungshelfer“, als Know-how-Experteure, gefordert. Das gilt insbesondere für Großbetriebe, die oft als Holdingunternehmen abqualifiziert werden.

Man muß nicht auf künftige staatliche Stützen wegen drastischer Klimaschäden warten noch darauf vertrauen daß sie kommen. Heute und nicht irgendwann müssen alle verantwortungsvoll für die Zukunft handeln.